

für den Kreis Börde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerie. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Hini Schwerie. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerie-Ruhr

freut, das sind nur die Pariser revolutionären Gruppen, de

Bürgerium droht der Geduldsfaden zu reißen. Es wird gehofft, daß die große Menge der Beamten diesen tollen Zaubern nicht mitmachen wird.

England. London, 28. März. Die englische Regierung soll am kommenden Montag vor ein von der Opposition im Parlament gebildetes Untersuchungsausschüsse gestellt werden, weil sie den Bau der großen Kriegsschiffe nicht noch mehr beschleunigen will. Da die britischen Volkstretter nachgerade doch von der Inflations-Epidemie genesen sind, wird die neue Flotten-Debatte einen friedlichen Ausgang nehmen, ebenso wie es jetzt in Paris der Fall gewesen ist. Man hat nirgendwo Lust, bis zum Osterfest noch große innere Ministerkrisen herbeizuführen.

Rußland. Petersburg, 28. März. Verhaftet wurden in Petersburg eine größere Zahl von männlichen und weiblichen Rüstlingen, darunter die bildschöne Tochter eines Obersten, die eine neue revolutionäre Organisation zur Aufwiegelung der Arbeiter gebildet hatten. Der größere Teil der Festgenommenen gehört den gebildeten Kreisen an. — Das russische Handelsministerium entsendet in diesem Frühling eine Expedition, die das Eismeer von der Penarmündung bis zur Beringstraße erforschen soll. Der Zweck ist, festzustellen, welche Ausfluchten sich für die Schifffahrt längs der Nordküste Sibiriens bieten.

Die Balkan-Wirren.

Die Nebel weichen, und die Lage beginnt sich zu klären. Es ist, als wenn mit der Abtattung des serbischen Kronprinzen Georg ein besänftigender Luftstrom in eine stidige Atmosphäre geblasen wäre. Man fängt an aufzuatmen. Ist vielleicht auch der Jubel der gemüthlichen Wiener, die sich vor Freude ob der günstigen Wendung der Dinge auf offener Straße in die Arme fiele, etwas verfrüht, so ist doch trotz der Festsetzung und lester Vervollständigung der österreichisch-ungarischen Rüstungen der Frieden schon seit Wochen nicht mehr so gesichert erschienen, wie gegenwärtig.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Aehrenthal, erklärte sich bereit, den Wunsch Rußlands zu erfüllen, in Petersburg die Anerkennung der Annexion Bosniens nachzusehen. Damit scheidet Rußland aus dem Balkanstreit aus, und dieser wird auf Oesterreich-Ungarn und Serbien beschränkt. In Serbien aber hat die Kriegspartei mit dem Kronprinzen Georg ihr Haupt verloren, so daß dort die besonnenen und friedfertigen Elemente die Oberhand gewinnen werden. Die Ermordung des Kammerdieners Kolarowitsch durch den bisherigen Kronprinzen, die Weigerung des Prinzen Alexander, die Nachfolgerenschaft seines älteren Bruders anzutreten, die vielen dunklen Gerüchte, von denen eines auch von einer Verschwörung gegen König Peter unter Führung des Kronprinzen wissen will, endlich die bündige Petersburger Erklärung, daß Serbien im Kriegsfall auf eine Unterstützung Rußlands nicht zu rechnen habe, das alles hat soviel Wirrwarr angerichtet, daß die waderen Serben mit ihren inneren Angelegenheiten gerade genug zu tun haben, und sich nicht auf ein so wahnwitziges Kriegsunternehmen einlassen können, wie es ein Feldzug gegen Oesterreich-Ungarn wäre.

Ganz beseitigt ist freilich die Gefahr eines serbisch-österreichischen Krieges immer noch nicht, doch kann dafür die internationale Kriegsgefahr als überwunden gelten.

Die serbische Regierung hat in ihrem Bemühen, den Kronprinzen Georg von dem Brandmal eines Mordes zu reinigen, eine amtliche Darstellung des Todes des unglücklichen Dieners Kolarowitsch veröffentlichen lassen, wonach dieser sich die tödlichen Verletzungen am Leibe beim Sturz von der Treppe durch Aufschlagen auf die Stufen zugezogen habe. Das glaube, wer's kann! Der Kronprinz selbst gab zu, den Diener geohrfeigt zu haben. Er hat es jedoch mit den Ohrfeigen offenbar nicht genug sein lassen.

Kreistags-Sitzung.

Hörde, den 28. März.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Dr. Luchaus wurde gestern vormittag im Kreishaufe zu Hörde eine Sitzung des Kreistages abgehalten, welche von 23 Abgeordneten besucht war.

Vor Eintritt in die Verhandlungen widmete der Vorsitzende dem am 8. d. Mts. verstorbenen Fabrikanten König-Annen, der seit Gründung des Kreises Hörde (1887) dem Kreistage und dem Kreis-Ausschuß angehört hat, einen warmen Nachruf. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Der 1. Punkt der Tagesordnung wurde schnell erledigt und Herr Rittergutsbesitzer Frhr. v. Rheinbaben zu Haus Ruhr, dessen Amtsperiode mit dem gestrigen Tage abließ, auf eine 6jährige Amtsdauer als Kreisdeputierter (Vertreter des Landrats) wiedergewählt.

Der Kreistag erteilte dann die Zustimmung zu dem Antrag betr. Uebertragung des seinerzeit vom Kreistage der Stadt Schwerte bewilligten Zuschusses von 5400 Mark an die Hörder Kreisbahnen für den Fall, daß das von letzteren einzuleitende Ergänzungsvorhaben auf Durchlegung der Straßenbahnlinie durch die Hohenzollern- und Bahnhofstraße von Erfolg sein sollte. Bekanntlich hatte der Kreis auf Ersuchen des Magistrats der Stadt Schwerte erst dieser die Summe bewilligt; da aber die städtischen Körperschaften in Schwerte bezüglich der veränderten Linienführung einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, will die Kreisbahn jetzt selbst die Durchführung des Planes betreiben.

Die ausscheidenden Mitglieder der Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden sämtlich wiedergewählt; aus dem Amtsgerichtsbezirk Schwerte sind dieses die Herren Hohenzollern, Uffelmann, Aug. Sieberg, Carl Schumacher aus Schwerte, Diederhoff-Lichtendorf, Ostermann-Holzen und Godel-Geisde.

Gegen die Uebernahme der Wegestrecke Grenze Söls-Randweg Holzwickeder Bach, ca. 300 Meter, in die Unterhaltung des Kreises fand sich nichts zu erinnern.

Ein Antrag der Witwe des verstorbenen Kreisbaumeisters Mevis auf Gewährung einer Kreisunterstützung wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

Es wurde dann die Entlastung der Jahresrechnung der landwirtschaftlichen Winterschule für 1907, deren Etat um 2755 M. überschritten ist, ausgesprochen.

Die Bilanz über das Kreiswasserwerk Westhofen ist nicht sehr günstig, das Werk erfordert einen Zuschuß von 5147 Mark. Der Herr Vorsitzende glaubt, daß dieser Zuschuß später in Wegfall komme, wenn erst das Wasserwerk für die hochgelegenen

Orte in Betrieb sei. Es seien schon 1600 Meter Röhren gelegt worden, bis zum 15. Mai würde bereits nach Spburg Wasser geliefert werden. Die beantragte Zuwendung aus dem Westfons in Höhe von 72 000 Mark sei nach der eingegangenen ministeriellen Zustimmung gesichert, allerdings werde die Zahlung in Jahresraten geschehen und zunächst die Summe von 21 000 Mark aus dem genannten Fonds für Zwecke der Wasserleitung zur Verfügung stehen.

Weiter wurde die Entlastung der Gewerbegerichts-Kassen-Rechnung für 1906 und 1907 ausgesprochen. Die Kreis-Obstaube hat im Jahre 1908 mit einem Ueberschuß von 268,91 Mark abgeschlossen. Weiter verfügt die Kasse über ein Spar-Kassenguthaben von 1200 Mark. Die Aussichten für die Zukunft sind derart günstige, daß die Kasse wohl bald auf den Zuschuß des Kreises in Höhe von 500 Mark verzichten kann.

Die Kreistommunaltasse, über die Herr Direktor Leopold-Hörde referierte, ist um mehr als 400 000 Mark überschritten worden. Wie der Referent mitteilte, ist diese erhebliche Ueberschreitung auf Bewilligungen zurückzuführen, die im Laufe des Jahres vor sich gingen und vorher nicht berücksichtigt werden konnten. Vor allen Dingen kommt eine Summe von 330 000 Mark in Betracht, die für Beteiligung am Rheinisch-Westfäl. Verbandselektrizitätswerk gefordert wurde. Herr Landrat Dr. Luchaus bemerkte, daß bei anderen Positionen aber auch Ersparnisse gemacht worden seien, die vornehmlich zur Beseitigung der Hochwasserschäden an den Kreisstraßen verwandt werden sollen.

Die Kreissteuern haben sich sehr gut entwickelt. Für Wegebauten waren 108 000 Mark in den Etat eingelegt; es sind jedoch nur 95 000 Mark ausgegeben.

Bei Entlastung der Kasse des Kaufmannsgerichts erklärte Herr Landrat Dr. Luchaus, daß die Einrichtung für den Kreis Hörde keinen Zweck habe, es seien daher von seiner Seite bereits Schritte bei den maßgebenden Stellen unternommen, allerdings bisher ohne Erfolg, die Einrichtung wieder aufzuheben. Herr Berggraf Kleine begrüßte den Standpunkt des Herrn Landrats, nicht allein deshalb, weil die Einrichtung keinen Zweck habe, sondern weil er große Bedenken gegen alle derartigen Sondergerichte habe, wodurch eine Anzahl Streit-sachen den ordentlichen Gerichten entzogen würden.

Schließlich lag dem Kreistage der Haushaltsplan für das Jahr 1909 zur Beratung vor. Die Einnahmen und Ausgaben sind auf 720 169,57 Mark ermittelt. Der Fehlbetrag soll wie im Vorjahre durch Erhebung von 39 pCt. Kreissteuern gedeckt werden. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Luchaus sind u. a. in Ausgabe 28 000 Mark für ein Beamtenwohnhaus, 6000 Mark als einmalige Ausgabe für die Jubelfeier der Grafschaft Mark, 25 000 Mark für die Vorarbeiten des Kreiswasserwerks, ferner 6000 Mark zur Regelung der Gehälter der Kreisbeamten eingelegt. Der Kreis gab an definitiv angestellte Beamte zwecks Errichtung von Wohnungen Darlehen. Die Kreisverwaltung will jetzt hinsichtlich der Vermietung der Räumlichkeiten ein Mitbestimmungsrecht insoweit haben, als die nicht benutzten Räume in erster Linie an Kreis-beamte vermietet werden sollen, und zwar zu einem billigen Preise. Ob die eingelegten 6000 Mark für die Jubelfeier gebraucht werden, steht noch nicht fest; nach den Mitteilungen des Herrn Landrats Dr. Luchaus ist es noch nicht sicher, ob der Kaiser nach Hohenburg kommt, soviel er aber gehört, werde der Kaiser voraussichtlich bestimmt an der Jubelfeier der Grafschaft Mark teilnehmen.

Herr Bürgermeister Evers regte an, dem Etat für die Folge eine dritte Spalte hinzuzufügen, in welcher den Abgeordneten die wirklichen Ausgaben sofort vor Augen geführt werden könnten, um ein übersichtliches Bild zu haben. Herr Kommerzienrat Brügmann unterstützte die Ansicht des Vorredners, weil man sich angesichts der schlechten Zeitverhältnisse im nächsten Jahr doch eingehender mit dem Etat beschäftigen müsse. Herr Landrat Dr. Luchaus sagte die Prüfung der Angelegenheit zu. In den Einnahmen ist ein Betrag von 30 000 Mark eingelegt worden, welchen die Schankkonzessionssteuer einbringen soll. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Herr Landrat Dr. Luchaus, es handle sich um eine recht ergiebige Steuerquelle, es ergäben sich aber ungeheure Schwierigkeiten, um die Steuer herbeizubekommen.

In der Spezialdebatte über den Etat erhob Herr Kommerzienrat Brügmann-Dortmund schwere Bedenken gegen die Gewerbegebiete, die der Industrie große Lasten auferlegten und sehr oft störend in die Betriebe eingriffen. Ferner zeigte sich bei den Beisitzerwahlen zum Gewerbegericht eine wüste Agitation, die in gewissen Kreisen ihren Sitz habe.

Herr Landrat Dr. Luchaus bemerkte demgegenüber, daß sich gerade im Kreise Hörde die Gewerbegebiete gut bewährt hätten und überaus segensreich wirkten.

Bei der Beratung des Etats für Wegebauten, der mit 118 915 Mark in den Hauptetat eingelegt ist, wies Herr Bürgermeister Evers-Hörde auf das gewaltige Anschwellen dieses Titels hin, der gegen das Vorjahr um 8 150 Mark höher sei. Den Gemeinden würden gerade durch den Wege-Etat fast unerschwingliche Lasten aufgebürdet, was zur Folge habe, daß fast alle Gemeinden zur Erhöhung der Steuerföße schreiten müßten. Er bitte, die genannte Summe zu streichen und die Kreissteuern um diesen Betrag herabzusetzen. Eine ganze Reihe von Gemeinden würden eine derartige Maßnahme, selbst wenn es sich nur um verhältnismäßig kleine Beträge handle, gewiß mit Freuden begrüßen.

Dieser Antrag wurde indes von verschiedenen Seiten bekämpft; u. a. hat auch Herr Bürgermeister Rohrmann von Schwerte, keine Streichungen an dem Etat vorzunehmen; auch mit Rücksicht auf die durch das letzte Hochwasser sehr beschädigte Kreisstraße Westhofen-Kabel.

Herr Bürgermeister Evers zog hierauf seinen Antrag zurück. Der Haushaltsplan wurde hierauf in allen seinen Positionen genehmigt und einstimmig beschlossen, den Fehlbetrag von 486 490 Mark durch Erhebung von 39 pCt. Kreissteuern zu decken.

Mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark ist der Kreis dem Burgbau-Verein zu Altena als Mitglied beigetreten.

Außerhalb der Tagesordnung wurde dann noch anstelle des verstorbenen Fabrikanten König-Annen der Fabrikant Utermann-Annen in den Kreisausschuß gewählt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 29. März.

Der zweite Frühlingssonntag. Aht Tage ist der junge Frühling erst alt geworden mit dem gestrigen Sonntag, der so viel Sonne in der Luft brachte, daß auch Frühauflsther

hier im Bett schon spürten, es sei was ausnehmend Heiteres im Werk. Und wer dann den Kaiserl. deutschen Postillon vom Bod der alten gelben Postkutsche, welche in dem autobeherrschten modernen Leben uns das letzte Reithen der wirklichen Biedermeierzeit noch erhält, aus seine Kneblein gen Fennen und weiter nach Herlohn treiben sah, wunderte sich daß, daß der Schwager sein Horn nicht erhob und zum ersten Male wieder seit der Trostpause aus der Fülle seines kaiserlich deutschen Gemütes einen Lenzesjauchzer in den Sonnenmorgen hinausblies. Nach dem Kirchgang lodte der schöne Tag gar manchen Ofenhoder und noch vielmehr Färslein hinaus, und Freischüh und Waldschlösschen, Waldesruh und Hohenburg, das Ohl und Ergste waren nachmittags schon ziemlich besucht. Wer gar noch oder schon einen tadellosen Anzug hatte, der wagte an diesem Frühlingstag bereits ohne Mantel auszugehen. Und durch den Sinn flogen uns, zu unserm Erstaunen, Bruchstücke holder Frühlingsslieder: Eichendorffs „Laue Luft kommt blau geflossen“ und Mörikes „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“. Ah! wir können uns ja nicht ganz betrügen. Im Innern wissen wir's ja doch, daß uns nun noch lange nicht echter Frühling beschert ist, daß man sogar wohl daran tut, sich das energisch zum Bewußtsein zu führen. Aber immerhin: den Vorfrühling haben wir nun erreicht. Wir dürfen jetzt schon darauf hoffen, daß wir hier und da bei offenen Fenstern oder Balkontüren arbeiten und Heizung sparen können — vorausgesetzt, daß wir ein gutgehendes Petroleummischen in der Nähe haben. — Ja, so ist's! So schön der gestrige Sonntag war, oft genug lehte an ihm noch ein recht frischer Märzwind wirkungsvoll ein. Und so muß es auch sein: Erst ein ergiebiger, das starre Erdreich auftauender Regen, wie die letzten Tage ihn uns brachten, dann der austrocknende Wind, und der Landmann, welcher bei dem späten Einsetzen des Frühlings auf ein gutes, reiches Jahr hofft, kann seinen Acker bestellen und die Saat der Erde anvertrauen. Wo gar die Lage und der Boden günstig, hat die Gartenarbeit schon eingelegt, und jene fleißige Wirtsfrau an der Kreuzstente hat ihre uns jüngst noch gerühmten frühen Erbsen, welche sie zweimal im Jahre legte, wohl schon an der Erde. Ihr, wie dem Landmann nebst allen „Erarbeitern“ dieser Art ein gutes Gedeihen ihrer mühseligen Arbeit.

(Vom Postfach-Berkehr.) Vom Verwaltungsbureau des Reichspostamtes ist das erste Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postfachämtern im Reichspostgebiet hergestellt worden. Das Buch ist aufgestellt nach dem Stande vom 1. März und enthält schon 20 380 Konten, deren Inhaber sich dem neuen Verfahren in den ersten zwei Monaten seines Bestehens angeschlossen haben. Das Buch umfaßt 400 Seiten. Es kann durch jede Postanstalt bezogen werden und kostet 1,40 Mark. Bestellungen nehmen die Postämter schon vorher entgegen. Bayern und Württemberg geben besondere Verzeichnisse heraus.

(Die Beamtenvereinigung) hielt am Samstag im Hotel zur Post eine Versammlung ab. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Professor Dr. Söfning, der verstorbenen Mitglieder Nendant a. D. Maag und Rektor Konjalek in ehrender Weise gedacht hatte, gab er allerlei statistische Mitteilungen aus dem Leben und Wachstum des Zentralvereins der Beamtenvereine. Der angekündigte Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Baule über die Städte-Ordnung wurde vertagt.

(Garde- und Landwehrverein.) Mit klingendem Spiel (Feuerwehr-Kapelle) wurde gestern nachmittag die Fahne des Garde- und Landwehrvereins vom Hause des Herrn Steinweg zur Wohnung des neuen Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Thoholte, überbracht. In der darauf im Hotel Brüdner stattfindenden Generalversammlung, welche in Verbindung beider Vorsitzenden von Herrn Balster mit einem Kaiserhoch eröffnet und geleitet wurde, gelangten zunächst wieder mehrere neue Mitglieder zur Aufnahme. Ueber die Veranstaltung einer Feldbibliothek in diesem Sommer soll in einer weiteren Versammlung definitiv Beschuß gefaßt werden, dagegen beschloß die gestrige Versammlung, im Laufe dieses Sommer ein Preis-schießen zu veranstalten; die nötigen Vorbereitungen soll der Vorstand treffen. Verschiedene Einladungen zu auswärtigen Festlichkeiten wurden vom Verein mit Rücksicht auf die vielen bevorstehenden feierlichen Veranstaltungen in unserer Stadt abgelehnt. Nach Schluß des offiziellen Teiles blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemütlich zusammen.

(Pfarr-Cäcilienfest.) Zum zweiten Male seit seinem Bestehen trat der Pfarr-Cäcilienverein (Kirchenchor) der kath. Gemeinde gestern mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit und hat damit erneut eine Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Der Chor (Leitung Herr Lehrer Krah) hat im letzten Jahre fleißig gearbeitet und in der Pflege der Kirchenmusik entschieden Fortschritte gemacht, was man besonders bei der kirchlichen Feier um 5 Uhr mit Befriedigung konstatieren konnte. Das Programm dieses Kirchenkonzerts war übrigens mit so feinem Verständnis zusammengestellt, daß jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen war. Die nachherige Feier im Kilwig'schen Saale war derart zahlreich besucht, daß der Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Von Mitgliedern des Vereins und anderen geschätzten Kräften gelangte das Schauspiel „Das Heiligtum von Antiochien“ zur Aufführung. Dieses, die Kämpfe der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon schildernde Wert war sorgfältig einstudiert und wurde ganz vorzüglich gegeben; die Aufführung hätte sicherlich jedoch noch mehr gewonnen, wenn man auch etwas mehr Sorgfalt auf die in dem Werk vor kommenden prächtigen Männerchöre und Soli verwandt und diese nicht zum größten Teil gestrichen hätte. Vielleicht entschließt sich der Verein dazu, später mal das ganze Werk als Kantate aufzuführen. Im übrigen nahm die gestrige Veranstaltung einen befriedigenden Verlauf, und wird dem Kirchenchor hoffentlich recht zahlreiche neue Freunde zugeführt haben.

(Zubiläum.) Am 1. April kann der Vollziehungsbeamte Herr Hammede auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Wir wünschen dem allseits beliebten Beamten, der auch auf den Schlachtfeldern für Deutschlands Einheit und Größe mitgestritten hat, noch lange Jahre erprießlichen Wirkens.

(Leichenbegängnis.) Unter großer Beteiligung wurde gestern nachmittag der so unerwartet aus dem Leben geschiedene Rektor Herr Konjalek zu Grabe getragen. Eine große Zahl von Berufs-Kollegen beider Konfessionen, Abordnungen der städtischen Vertretungen usw. erwiesen dem Verstorbenen, der 37 Jahre im Dienste unserer Stadt tätig war, das letzte Geleit.

(Der Lokalverein für Landwirtschaft und Gewerbe) hielt am Sonnabend nachmittag im Lokale des Herrn Posthoff eine leider nur mäßig besuchte Generalversammlung ab. In-

Schwefel Zeitung

Amliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Nr. 74.

Montag, den 29. März 1909.

41. Jahrg.

Zweites Blatt.

Gegen Häckel und die 46 Zoologen

veröffentlichen 37 Universitätsprofessoren und Direktoren etc. wissenschaftlicher Institute (darunter 26 Naturforscher und Mediziner) eine Entgegnung, in der sie es als eine Irreführung der öffentlichen Meinung erklären, wenn die 46 den Replerbund verurteilen, als ob er das Interesse der Wissenschaft und die Freiheit der Lehre angetastet hätte. Sie treten mit dem Replerbund für die Wahrung unverbrüchlicher Wahrheitsliebe in der deutschen Wissenschaft ein, können einer laienhaften Gesinnung, die von Braß aufgedeckte geringe Gewissenhaftigkeit Haedels für belanglos erklärt, nicht beistimmen und weisen die von den 46 erwiderte Vorlesung, als ob der Replerbund als solcher die Entwicklungslehre bekämpfe, ab. Da diese Veröffentlichung sicherlich auch das Interesse unserer Leserschaft erwecken wird, lassen wir sie nachstehend folgen:

Gegenklärung.

Die unterzeichneten Hochschullehrer und Direktoren etc. wissenschaftlicher Institute, Mitglieder und Nichtmitglieder des Replerbundes, haben einer durch die Zeitungen gegangenen von einer Anzahl Zoologen und Anatomen unterzeichneten Rundgebung gegenüber folgendes zu erklären: 1. Wir sind mit dem Replerbund durchaus einverstanden, wenn er es sich zur Aufgabe gemacht hat, in positiver Arbeit unter Beachtung der für die Naturwissenschaft geltenden Grenzen für die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in unserem Volke zu wirken. Der Replerbund steht dabei auf dem Boden einer absolut freien wissenschaftlichen Forschung und Lehre. Es muß daher als eine Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnet werden, wenn die Unterzeichner jener Erklärung, im Interesse der Wissenschaft und der Freiheit der Lehre, einen angeblich vom Replerbund gegen Haedel geführten Kampf „auf das schärfste verurteilen“. Der Replerbund als solcher hat überhaupt diesen Kampf gegen Haedel nicht eröffnet; wenn einzelne seiner Mitglieder mit dem Jenaer Gelehrten in persönliche Feindschaft geraten sind, so war das deren Sache. Uebrigens aber waren sie überwiegend der angegriffenen Teil.

2. Wir sind ebenso mit dem Replerbund durchaus einverstanden, wenn er es für Ehrensache erklärt, dafür einzutreten, daß auch fernerhin in der deutschen Wissenschaft unverbrüchliche Wahrheitsliebe und strengster Wahrheitsinn als unabdingbare Erfordernisse gelten. Wer diese Grundlagen wissenschaftlicher Forschung und Lehre verläßt, verdient eine scharfe Zurückweisung. Mögen über das, was Wahrheit sei, die Meinungen im Einzelnen noch so weit auseinandergehen, über das, was Wahrhaftigkeit ist, müssen wir alle einig sein; sonst verliert die Wissenschaft den Boden unter den Füßen. Wie würde man es nennen, wenn ein Geschichtsforscher, um eine Lieblingsmeinung durchzusetzen, Buchstaben einer Inschrift mit anderen vertauschen wollte? Die geringe Gewissenhaftigkeit Haedels bei seiner Popularisierung naturwissenschaftlicher Tatsachen und naturphilosophischer Ideen ist nicht nur von Dr. Braß, sondern von verschiedenen Seiten festgestellt worden. Wir erinnern vor allen Dingen an Wilh. His, der bereits 1875 in seinem klassischen Buche „Unsere Körperform“ unachtsamlich die willkürlichen Abänderungen brandmarkte, die Haedel mit den von ihm benutzten Beweisstücken wissenschaftlicher Forschung vorgenommen hatte. Einer laienhaften Auffassung, welche solche Änderungen von Zeichnungen anderer Forscher, wie sie in Haedels Schriften durch Ritzungen, His und Braß aufgedeckt wurden, für belanglos erklärte, können wir nicht zustimmen.

3. Der Kampf gegen die von Haedel beliebte Methode der Wissenschaft hat nicht das geringste mit der Entwicklungslehre zu tun, die unter uns die entschiedensten Vertreter zählt. Wenn es daher in jener Erklärung heißt, „daß der Entwicklungsgebanke, wie er in der Descendenztheorie zum Ausdruck kommt, durch einige unzutreffend wiedergegebene Embryonenbilder keinen Abbruch erleiden kann“, so ist dies vollkommen selbstverständlich, erweckt aber im Zusammenhang der ganzen Erklärung die irrtümliche Vorstellung, daß der Replerbund als solcher die Entwicklungslehre bekämpfe. Eine derartige Behauptung wäre Verleumdung.

Schließlich bitten wir unsere Kollegen an den deutschen Hochschulen, dem Replerbunde eine gerechte Beurteilung auf Grund seiner eigenen Veröffentlichungen zuteil werden zu lassen. Es ist ein schweres Unrecht, sich zu seinem Richter aufzuwerfen, wenn man über seine Ziele nicht oder falsch unterrichtet ist.

Es folgen die 37 Unterschriften, darunter befinden sich u. a.: Geh. Bergrat Dr. G. Berendt, Prof. der Geologie, Berlin; Geh. Bergrat Dr. Dr. Beschlag, Direktor der Königl. geolog. Landesanstalt, Berlin; Geh. Bergrat Dr. W. Branta, Prof. der Geol. u. Paläont., Berlin; Dr. Eber, Direktor des botanischen Gartens, Köln; Prof. Dr. E. Hartwig, Direktor der Rheinischen Sternwarte, Bamberg; Prof. Dr. S. von Nathusius, Jena; Prof. Dr. med. Niehans, Bern; Geh. Baurat Prof. Dr. Baumeister, Karlsruhe; Prof. Dr. Koppelman, Münster; Prof. Dr. A. Seeberg, Berlin; Geh. Justizrat Prof. Dr. Jörn, Bonn.

Aus Stadt und Umgebung.

** (Die Witterung im April) soll sich nach der Prophezeiung des hundertjährigen Kalenders, dessen Wert ja allerdings mehr als fragwürdig ist, anfänglich sehr kalt, vom 9. bis 19. trübe und regnerisch, dann rau und kalt und erst vom 24. ab bis zum Monatschluß schön warm und sonnig erweisen. Bruno Bürgel, der bekannte Meteorologe, der in die Zukunft des April folgende Prognose: In den ersten vier Tagen soll es trübe, kalt und schneereich sein, der 5. April dürfte alsdann einen Umschlag herbeiführen und schöne sonnige Tage im Gefolge haben. Vom 9. ab wird sich der April wieder launisch zeigen und Regen und Wind beschern und uns sogar um Mitte des Monats ab wieder mit Schneefällen beglücken. Vom 19. des Monats ab ist wieder auf besseres Wetter zu rechnen, es soll warm, trocken und klar werden, und erst während der letzten Tage seiner Regentenschaft, etwa vom 26. ab, dürfte der April wieder seine Capricen zeigen. Den 5. April bezeichnet Bürgel als einen kritischen Termin von nur mittlerer Stärke, im 20. dagegen erblickt er einen kritischen Tag von hoher Bedeutung, der möglicherweise Grubenkatastrophen und Erdbeben mit sich bringt.

** (Das Kaiserpreiswettbewerb.) Das Programm für das Kaiserpreiswettbewerb in Frankfurt a. M. ist aufgestellt und hat, wie die Frankfurter „A. L. Presse“ meldet, bereits die Genehmigung des Kaisers gefunden. Das Programm, dessen Ausführung etwa anderthalb Stunden Zeit erfordert, lautet: 1. Kaisermarsch mit Schlusssatz von R. Wagner, 2. Zwei Königslieder und Lorelei, 3. Gott der Weltenschöpfer von J. Pombaur, 4. „Ich weiß nicht wie mir ist“ von Friedländer, 5. Mahomets Gesang, großer Chor mit Orchester- und Orgelbegleitung von Lothar Kempfer, 6a, „Tief drunten im Tal“, 6b, „Mei Buu“, 7a, „Der letzte Tanz“, 7b, „Hoamkehr“, mit Bariton solo (Wolff Müller). Den Schluß des Konzerts bildet das Dankgebet aus den Niederländischen Volksliedern. Für das Konzert wird eine pneumatische Orgel in der Festhalle aufgestellt mit verstellbarem Spieltisch und elektrischem Antrieb. Die Proben der vereinigten Sängerschaft beginnen in 14 Tagen. Die erste Hauptprobe erfolgt am 16. Mai in der Festhalle. Die Leitung des Konzerts hat wie vor sechs Jahren Professor M. Fleisch übernommen.

** (Vorfall vor falschem Geld.) Seit einiger Zeit sind im bergischen Lande falsche 50 Pfennigstücke im Umlauf, die in der Ausführung den echten Geldstücken täuschend ähnlich sehen. Bei der Beliebtheit dieses Geldstückes ist es nicht ausgeschlossen, daß solche Fälschungen auch in den hiesigen Bezirk wandern, und aus diesem Grunde sei eine genaue Prüfung der Geldstücke anempfohlen. Auch falsche Hundertmarkstücke sind von einer Stadt in Thüringen aus in Umlauf gesetzt worden. Die Scheine sind durch Lichtdruck hergestellt, der Ausdruck der roten Nummern und Stempel ist mittels Klischee geschnitten. Sie greifen sich nicht so rau an, wie die echten Scheine, und ihr Untergrund ist nicht weiß, sondern bläulich-weiß. Auch sind die feinsten Partien nur verschwommen erschienen. Die bis jetzt bei der Polizei abgegebenen falschen Scheine tragen die Nummern 4360711 A und 4860714 A. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß noch Scheine mit anderen Nummern im Umlauf sind. Die Tatsache, daß in der fraglichen Stadt bereits zwei Geschäftsleute die falschen „blauen Lappen“ als echt annahmen, sei den hiesigen Geschäftsleuten eine Warnung.

Preussischer Landtag.

61. Sitzung: 26. März.

Am Ministertische: Schwarzpöppel.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt beim

Etat der Staatsarchiv.

Abg. Hauptmann (3.) bittet, die Staatsarchiv dem Publikum in weitem Maße zugänglich zu machen. Namentlich in die älteren Schriftstücke gewähre man dem Publikum freie Einsicht.

Abg. Dr. Jahn (1.) wünscht Einrichtung eines Präparatums und Ausbildung der Archivbeamten in der Photographie, damit sie von alten Urkunden Bilder anfertigen könnten. (Beifall.) Generaldirektor der Staatsarchiv Dr. Koser: Eine größere Anzahl Archivbeamter ist bereits mit photographischen Apparaten ausgerüstet. Präparatums werden wohl besser bei den Bibliotheken eingerichtet, die schon jetzt eine größere Sammlung an Zeitungen haben.

Der Etat der Staatsarchiv wird bewilligt, ebenso — ohne Debatte — die Etats der Oberrechnungskammer und des Zeughauses.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtfreies Linds.

Die Kommission hat hierzu eine Resolution angenommen, wonach Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung von Stadtfreien so frühzeitig einzubringen sind, daß ausgiebige Kommissionsberatung stattfinden kann.

Abg. v. Brandenstein (1.) Die Zustimmung zu Eingemeindungen kommt häufig auf merkwürdige Weise zustande. In einem Falle verlangte der Gemeindevorsteher für die Zustimmung eine Entschädigung von 40.000 M. in einem anderen Falle 100.000 M. Wir werden deshalb in Zukunft amtliche Auskünfte verlangen, ob auch noch geheime Nebenverträge bestehen. In einem anderen Falle hat sich die Gemeinde vorbehalten, daß einmal im Jahre bei ihr ein Schützenfest stattfinden

darf. (Beifall.) Der Redner fragt, warum seinerzeit nicht Linds nach Hannover eingemeindet worden ist.

Der Gesetzentwurf wird angenommen, ebenso die Resolution der Kommission. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt. Die Vorlage sieht bekanntlich eine Haftung des Staates für Pflichtverletzungen der Staatsbeamten und eine solche der Kommune und Verbände für Pflichtverletzungen der Kommunalbeamten und Lehrer vor. Die Kommission hat festgestellt, daß bei Amtspflichtverletzungen von Staatsbeamten die Verantwortlichkeit den Staat und nicht die Kommune trifft. Weiter wird bestimmt, daß leistungsfähigen Gemeinden die Mittel zur Leistung des Schadenersatzes vom Staat zu gewährt sind. Ein freiwilliger Antrag verlangt, daß als Beamte auch diejenigen nichtbeamteten Personen gelten, deren sich der Staat zur Ausübung seiner öffentlichen Gewalt bedient.

Abg. Dr. v. Voß (1.): Meine Fraktion lehnt die Ausdehnung der Amtspflicht auf die Schulverbände ab. Allerdings haben die Schülermishandlungen zugenommen, aber der Grund hierfür ist der Lehrermangel.

Justizminister Bessler: Ueber den Grundgedanken der Vorlage herrscht allgemeine Uebereinstimmung. Die Haftung der Schulverbände ist nur von untergeordneter Bedeutung. Leistungsunfähige Gemeinden sollen von der Haftung frei bleiben.

Abg. Reinhard (3.): Wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt sind, so werden wir doch deswegen das Gesetz, das einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, nicht fallen lassen.

Abg. Voß (1.) (nl.): Wir stimmen der Vorlage zu. Das Eintreten des Staates für leistungsunfähige Gemeinden ist sehr dankenswert. Für schulunterhaltungspflichtige Gutsbesitzer könnte so die Haftung eine schwere Belastung bedeuten. Sie können sich aber gegen eine Jahresprämie von 2-3 M. pro Lehrer versichern.

Abg. Biered (1.): Wir stimmen der Vorlage zu, trotz einiger Bedenken gegen Einzelheiten.

Abg. Cassel (Fr. Sp.): Die Vorlage ist in ihren Grundzügen die Erfüllung einer alten liberalen Forderung. Zu wünschen wäre gewesen, daß der Staat nicht nur für die Fehler der Staatsbeamten aufzukommen hätte, sondern auch für andere Kommunalbeamte, die staatliche Funktionen ausüben. Trotz unserer Bedenken gegen die Beibehaltung des Kompetenzkonflikts werden wir für das Gesetz, das ein Fortschritt ist, stimmen.

Abg. Lippmann (Fr. Sp.): Unser Antrag liegt gerade im Interesse einiger Kategorien von Beamten, so z. B. der Fleischbeschauer.

Minister Bessler: Ohne den Kompetenzkonflikt ist das Gesetz für uns unannehmbar. Die Gerichtsverteilung fallen natürlich unter das Gesetz. Den freiwilligen Antrag bitte ich abzulehnen.

Geheimrat Müller aus dem Kultusministerium erwidert dem Abg. v. Voß, daß die Zahl der Schülermishandlungen zurückgegangen sei. Im letzten Jahre seien nur 12 Straftatungen wegen solcher Mishandlungen erfolgt.

Abg. Heiman (3.): Die Regierung will auch hier den Kompetenzkonflikt nicht aufgeben, weil die staatliche Bureaucratie keines ihrer Rachmittel aus der Hand geben will. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Der freiwillige Antrag wird abgelehnt, das Gesetz nach den Kommissionsvorschlägen in zweiter Lesung angenommen.

Das Staatsnotgesetz.

Es folgt die Beratung des Staatsnotgesetzes. Dr. v. Giffa (1.), wonach im Etat ein Paragraph eingeschaltet werden soll, durch welchen die bis zur Fertigstellung des Etats innerhalb der Grenzen des Etats geleisteten Ausgaben nachträglich genehmigt werden.

Abg. Dr. v. Giffa begründet den Antrag. Trotz fleißiger Arbeit sei es der Budgetkommission nicht möglich gewesen, den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Es müsse also wieder ein Notgesetz geschaffen werden.

Finanzminister Dr. v. Rheinbaben: Die Regierung stimmt dem Antrage zu und wird Ausgaben, die an sich dringender Natur sind und von denen anzunehmen ist, daß sie die Zustimmung des Hauses finden werden.

Abg. Dr. v. Jellib (1.) bedauert, daß die Besoldungserhöhungen noch nicht zur Auszahlung kommen können. Vielleicht könnte man einen Vorstoß wagen.

Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr. Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse von 50 auf 75 Millionen Mark. Nachdem Abg. Kemold (1.) über die Kommissionsberatungen berichtet hatte, verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Ent.

Schluß 4¼ Uhr.

Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 27. März. (Gesteigerte Mieten.) Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein, dem 1200 Mitglieder mit 3000 Häusern angehören, beschloß die Durchführung einer prozentigen Mietspreiserhöhung, nachdem noch vor zwei Jahren eine solche von 10 Prozent durchgesetzt worden ist. Begründet wird die Maßnahme mit der Steigerung der Kommunalsteuern. In Mieterkreisen herrscht großer Unwille.

* Dortmund, 27. März. In der Oswaldstraße wurde der Fuhrunternehmer Wilhelm Evers von mehreren Personen überfallen und zu Boden geworfen. Einer der Angreifer verletzte den Ueberfallenen durch einen Messerstich ins Gesicht schwer.

* Aßeln, 27. März. Der Bergbauinspektor Friedrich S. von hier ist am Montag, den 22. d. Mts., von Hause fortgegangen, um sich angeblich Städte zum Korbfechten zu holen. S. ist bisher nicht zurückgekehrt; es wird daher angenommen, daß ihm ein Unglücksfall zugefallen ist.

* Witten, 27. März. Der Auktions-Ladenschluß wird in Witten jetzt auch am 1. April eingeführt werden. Ausgenommen sind davon die Zigarren-Spezialgeschäfte und die Konditoreien.

* Aus dem Sauerlande, 27. März. Auch im Sauerlande gewinnt die Schundliteratur immer mehr Ausdehnung. Einen bemerkenswerten Beitrag zu diesem Kapitel lieferte dieser Tage ein 13jähriger Knabe aus Schöna, einem weltentlegenen Dörfchen des Kreises Olpe. Ein Landwirt St. in Elben erhielt einen eingeschriebenen Brief, in dem er aufgefordert wurde, bis zum 13. d. Mts., in Thumies, zwischen Elben und Schöna, unter einem Brett 200 Mark niederzuliegen, widrigenfalls er erschossen und sein Haus in Brand gesteckt würde. Der Empfänger geriet in nicht geringe Aufregung und holte sich eine Reihe von Nachbarn, die mit Beilen, Sensen usw. bewaffnet waren, zum nächtlichen Schutz für Gut und Leben. Dem Gendarmen, dem die Sache zur Verfolgung übergeben wurde, fiel es auf, daß die Schrift recht knabenhaft und unbeholfen war. Er setzte sich deshalb mit dem Lehrer in Sch. in Verbindung, der darin die Handschrift eines seiner Schüler erkannte. Der Junge leugnete, den Brief geschrieben zu haben und sagte, daß er ihn von einem anderen erhalten hätte. Nach langem Hin und Her bequeme er sich zu dem Geständnis, daß der Brief von ihm geschrieben sei. Er habe ihn aus einer Erzählung „Die tote Hand“ abgeschrieben. Auf die Frage, was er denn eventuell mit dem Gelde angefangen hätte, antwortete er prompt, er würde es dem St. zurückgefordert haben.

* Raltrop, 27. März. Auf der erlosenen fiskalischen Zechen Waltrop haben sich die Verhältnisse etwas gebessert. Der Wasserpegel im Schachte ist auf 170 Meter gestiegen und dann in dieser Höhe stehen geblieben. Der entstandene Schaden läßt sich heute noch nicht bemessen, doch kann der Förder-Ausfall durch verstärkten Betrieb der anderen Staatszechen wett gemacht werden.

* Essen, 27. März. (Bevorstehender Kampf in der Rhein-Westfäl. Holzindustrie.) Die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Rheinisch-Westfälischen Holzgewerbe scheinen zu einem Kampfe führen zu wollen, da bisher keine der Parteien sich bereit gezeigt hat, nachzugeben. In den meisten der beteiligten Städte, wie Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Hagen, Dortmund usw. finden zurzeit Versammlungen der Arbeiter statt, die zu der Erklärung der Arbeitgeber, eine sporgente Lohnkürzung vornehmen zu wollen, falls nicht binnen 14 Tagen ein Vertrag für das Rheinisch-Westfälische Holzgewerbe zustande komme, Stellung nehmen. Auch in Essen tagte eine vom christlichen Gewerkschaftsverband einberufene zahlreich besuchte öffentliche Holzarbeiterversammlung, die sich mit dem Vorhaben der Arbeitgeber beschäftigte und eine Entschließung annahm, in der es heißt: Die Versammlung verurteilt auf das entschiedenste das rückwärtsgehende Vorgehen des Arbeitgeberverbandes zwecks Erzwingung eines Tarifvertrages, der in keiner Weise den im Holzgewerbe üblichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen gerecht wird. Insbesondere verurteilt die Versammlung die seitens des Arbeitgeberverbandes geplanten Lohnkürzungen in einer Zeit, in der die Arbeiterfamilien ohnehin mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben und in der Staat und Gemeinden für ihre Beamten Gehaltsaufbesserungen vornehmen. Mit vollem Vertrauen überlassen die Versammelten die Vertretung ihrer Interessen den Führern ihrer gewerkschaftlichen Organisationen.

* Köln, 27. März. In der Klage der Gemeindefrankenkasse Loenen gegen den praktischen Arzt Dr. Clements, über die wir feinerzeit berichtet haben, wurde heute von der 2. Zivilkammer des Landgerichts das Urteil gesprochen. Der Beklagte wird verurteilt, den bei auswärtigen Krankentassen versicherten Personen, die in Loenen wohnen und der Gemeindefrankenkasse Loenen überwiegen sind, einschließlich der Familienangehörigen dieser Personen, ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Das Urteil ist gegen Sicherheitsleistung von 400 Mark vorläufig vollstreckbar. Die Entscheidung über die Kosten wird vorbehalten.

* Trier, 27. März. (Freigesprochen.) Das Schwurgericht sprach den Arbeiter Jakob Brüggen, der vor vier Jahren seine Frau mit einer Axt ermordete und zwei Jahre im Irrenhause verbracht hatte, wegen Geisteskrankheit frei.

Kleine Chronik.

Das Schöffengericht in Rixdorf bei Berlin hatte eine drohlige Verhandlung. Der Gerichtsvollzieher hatte bei einer Frau das Vogelbauer versiegelt. Der darin befindliche Kana-

Schicksalsgenossen.

Roman von G. Rosen.

38

„Willig lieferten mir die braven Engländer die Kleider des Kleinen, die goldene Kette und das Medaillon aus, das er um den Hals getragen hatte. Auf dem Rettungsgürtel, den jetzt Kapitän Martin verwahrt, stand mit großen schwarzen Lettern: Dampfschiff Seemöwe.“

„War es zu jener Zeit, wo Sie eine so heftige Abneigung gegen Ihren früheren Gebieter fasten, Krämer?“ erkundigte sich der Anwalt.

„Ich hatte Herrn Bergner nie gern.“

„Aber damals hatten Sie ihn geradezu.“

„Ja, und ich habe seither nicht aufgehört, ihn grimmig zu hassen.“ rief Krämer und ein wilder Triumph durchzitterte seine Stimme.

„Was war die Ursache dieser fürchterlichen Abneigung?“

„Der schändliche Betrug, mit dem er ein junges Mädchen umgarnte, zu dem ich wie zu einem höheren Wesen aufsaß.“

„Und wer war dieses schöne, junge Mädchen?“

„Ella Martin, des Kapitäns engelschöne Tochter.“

„Und Sie beschloßen, dafür an Bergner Rache zu nehmen?“

„So ist es, und jahrelang brütete ich darüber, wie ich ihn am tödlichsten zu treffen vermöchte.“

„Was taten Sie dem Kinde?“

„Ich behielt es bis zu seinem zwölften Jahre bei mir, dann gab ich den Jungen Kapitän Martin in die Lehre. Die Erziehung, die er dem Herrn Kapitän verdankte, schloß ihm Abstoßung gegen den Trunkenbold ein, der sich seinen Vater nannte und als ich ihn nach der Heimkehr von seinen Seereisen wieder zurückverlangte, ließ er mir davon. Viele Jahre später entdeckte ich ihn in dem Geschäft Paul Bergners. Das Schicksal selbst begünstigte meinen Plan. Ich vertraute dem reichen stolzen Handelsherrn das Geheimnis an, der neugierigste Buchhalter Paul Helm sei kein anderer, als César Kamin.“

Das genügte, Bergners Zorn gegen ihn zu entflammen und von jenem Tage an begann er den eignen Sohn aufs grausamste zu verfolgen, den Sohn, den er angebetet haben würde, wenn er ihn am Leben gewußt hätte. Für das Kind des Vaters regte sich kein Erbarmen in seinem ausgebrannten Herzen.



Serbische Bauern-Freiwillige von der bulgarischen Grenze

Kriegsvorbereitungen.

Unser Bild führt uns ins serbische Lager, es stellt eine Gruppe Freiwilliger dar. Leider sind zum großen Schmerz der Serben von den erhofften 30 000 russischen Freiwilligen nur 60 angekommen, dafür aber hat sich in den an Serbien angrenzenden Ländern unter den Stammesgenossen das slavische Zusammengehörigkeitsgefühl bewährt, und aus Mazedonien wie aus

rienuogel zerfetzte das Siegel mit seinem Schnabel, und die Frau klebte es daher auf den Boden. Die Folge war eine Anklage wegen Brandstiftung. Das Gericht sprach sie aber frei.

Ein Künstlerinnen-Drama. Es ist nicht gerade selten, daß weibliche Eifersucht die tödliche Waffe gegen eine begünstigte Nebenbuhlerin erheben läßt, aber bei uns in Deutschland mag doch in der Regel die Besonnenheit vor. Jetzt ist in Rostock die schöne und talentvolle dramatische Sängerin des dortigen Stadttheaters Frieda Berthold von einer anderen Sängerin, der 1875 in Berlin geborenen Auguste Zobel, erschossen worden. Die Mörderin wurde verhaftet, als sie mit dem Zuge nach Berlin zurückfahren wollte. Die Tat ist in der Wohnung der Erschossenen verübt. Die Zobel gab als Beweggrund der Tat an, der Bräutigam von Fräulein Berthold habe ihr bereits früher die Ehe versprochen. Die Berthold habe ihr den Geliebten abwendig gemacht. Die Untersuchung wird von der Rostocker Staatsanwaltschaft geführt werden. Die Attentäterin ist die Tochter eines Berliner Schlossers.

Gut vorgezogen hat der Altbauer Post-Assistent Kühnemund, der mit 140 000 Mark veruntreuten Postgeldern das Weite suchte, denn bis heute fehlt jede Spur von ihm. Der Betrug war nur möglich, wie bekannt, weil der ungetreue Beamte Postanweisungen an sich selbst nach verschiedenen Orten adressierte und die Beträge auf Grund einer von ihm für seine eigene Person ausgestellten Ausweisarte erhob. Die Post hat es mit dieser Karte dem Publikum recht bequem machen wollen, dafür aber schändlichen Dank geerntet. Sie wird sich die Sache wohl überlegen, damit dergleichen nicht wieder passieren kann. Der Fall steht bisher vereinzelt da.

Zum vierten Male verheiratet, nachdem er alle früheren Frauen einfach hatte sitzen lassen, hat sich der Altonaer Buchbinder Kuch. Die Strafe lautete auf ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Der Mord am Altar. Der in ganz Spanien bekannte Großgrundbesitzer Marquis dela Laguna wurde, während er in seinem Palaste in Andalusien eine Messe hörte, vor dem Altar von einem bejahrten Arbeiter erschossen. Der Mörder konnte die Flucht ergreifen.

Alles will gewohnt sein. Theodor Roosevelt ist auf seinem Dampfboot während der Reise nach Europa krank geworden. Drahtlose Telegramme haben es den Pantees gemeldet, die sich mächtig darüber amüsieren.

Dank seiner Verbindung mit den dunklen Existenzen der Havelwelt, drehte er dem Unschuldigen eine Schlinge, aus der es für ihn keine Rettung gab. Der brave Sohn seines schurkischen Vaters wanderte ins Gefängnis, und als es dem Armen betnahe durch ein Wunder gelang, bei Vater und Sohn eine Anstellung zu bekommen, war es wiederum der eigne Vater, der sein Kind brotlos machte, er ist es auch, der ihn zum zweiten Mal unter der Anklage eines schweren Verbrechens ins Gefängnis brachte. Bahaha! Bergner vollzog meine Rache an sich selbst, an seinem eigenen Fleisch und Blut.“

„Und ich habe viele Monate geopfert,“ fügte Kapitän Martin hinzu, „und kein Geld gespart, die Wahrheit dieser von Krämer dargelegten Tatsachen zu ergründen und mir alle dafür notwendigen Beweise zu verschaffen.“

„Und kein Gerichtshof der Welt wird die von Ihnen so mühevoll gesammelten Beweise ungenügend finden,“ bemerkte Dr. Schott.

Während dieser Erzählung saß Paul Bergner mit finster zusammengezogenen Brauen, mit starrem Blick und zuckenden Lippen in seinem Sessel. Ein gurgelnder Ton rang sich ihm aus der Kehle. Mit übermenschlicher Anstrengung, die sich in den gespannten Muskeln seines Halses und seiner Hände verriet, sprang er auf. Wie ein gereizter Tiger stürzte er sich auf Krämer, der vor dem unerwarteten Angriff erschrocken zurückwich. „Teufel! Ungeheuer!“ schrie Bergner, den Hals des Matrosen mit seinen Fingern umklammernd. „Sage, daß Du gelogen hast, oder ich ermürde Dich!“ „Sage, daß Du gelogen hast, Glender!“

Scham trat auf die Lippen des Rasenden, der seinen Gegner mit eiserner Gewalt festhielt.

Die Frauen schrien entsetzt auf, die Männer bemühten sich, Krämer aus der Gewalt des Töblichen zu befreien. Als es ihnen gelungen war, Bergner von seinem Opfer loszureißen, sank Krämer leblos zu Boden. In Paul Bergners Augen glühte unverkennbar das Feuer des Wahnsinns. Keuchend startete er im Zimmer umher, bis sein Blick auf Ella und Dora ruhte.

„Meine Frau, meine Tochter!“ stöhnte er. „Wie fürchterlich rächen sich meine Sünden an mir.“ Und zitternd, das Gesicht in die Hände vergraben, warf er sich auf den Teppich.

Krämer wurde in ein anderes Zimmer getragen und auf einen Divan gebettet.

Der herbeigeholte Arzt erkannte auf den ersten Blick, daß

Bulgarien sind Insurgententruppen an die Drina gerückt und versuchen schon jetzt sich an den lebenden Zielen, welche die österreichisch-ungarischen Grenzwächter abgeben. Unser Bild zeigt eine bulgarische Bande. Sie sieht freilich nicht besonders gefährlich aus, zumal sie sich von den Regenschirmen nicht trennen kann. Mit diesen Feldern wird die Monarchie Österreich-Ungarn wohl noch fertig werden.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Dortmund.

Montag, 29. März, 7.30 Uhr: „2+2=5“. Satirspiel in vier Aufzügen von Gustav Wied.

Dienstag, 30. März, 7.30 Uhr: „Romeo und Julia“. Große Oper in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Stadt. Schauspielhaus, Hagen.

Montag, 29. März, 8 Uhr: „2+2=5“. Satirspiel in 4 Akten von Gustav Wied.

Dienstag, 30. März, 8 Uhr: „Der Vogelhändler“. Operette in 3 Akten von Karl Ziller.

Mittwoch, 31. März: Keine Vorstellung.

Donnerstag, 1. April, 7.30 Uhr: „Zu Befehl, Herr Leutnant“. Schwank in einem Akt von Jul. Schröder. — Hierauf: Aufführung „Der gute Ruf“. Schauspiel von M. Hartig.

Freitag, 2. April, 8 Uhr: „Die lustige Witwe“. Operette.

Sonabend, 3. April: Keine Vorstellung.

Sonntag, 4. April, nachm. 3.30 Uhr: „Einen Jux will er sich machen“. Lustspiel. — Abends 8 Uhr: „Wilhelm Tell“.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Schlus der Spielzeit.

Stadttheater Barmen.

Montag, 29. März: Geschlossen.

Dienstag, 30. März, 8 Uhr: „Das Rheingold“, von R. Wagner.

Mittwoch, 31. März, 8 Uhr: „Judith“. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Donnerstag, 1. April, 8 Uhr: „Tiefeland“. Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert.

Freitag, 2. April, 8 Uhr: „Medea“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Samstag, 3. April, 8 Uhr: „Die rote Robe“. Schauspiel in vier Akten von Eugene Brieux.

Sonntag, 4. April, nachm. 3 Uhr: „Die Jüdin“. Große Oper von Halévy. — Abends 7.30 Uhr: „Das Rheingold“, von Richard Wagner.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Hans Schlingensiefel; für Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Brauns, sämtlich zu Schwerin.

man seiner Dienste nicht mehr bedurfte. Der Matrose war tot, ein Herzschlag hatte ihn weggerafft.

Otto Michels glaubte sich von phantastischen Traumgestalten umgaulert. Er konnte es nicht fassen, daß er forden die Geschichte seines Lebens gehört hatte. Der Geistliche verabschiedete sich mit leise geflüsterten Worten und Klaus und seine Frau benutzten die allgemeine Verwirrung, sich unbemerkt davonzuschleichen.

Robert Bergner war aufs tiefste erschüttert.

„Ich bin überzeugt,“ sagte er, „daß mein Bruder schon seit langen Jahren irrsinnig ist, ohne daß seine Umgebung eine Ahnung von der schauerlichen Erkrankung seines Geistes hatte. Er war stets reich, angelesen, von Schmeichlern umringt, das Geld und seine Vorteile konnten ihn also nicht zum Verbrechen verleiten.“

„Wir sind jetzt hier überflüssig, wie ich glaube,“ bemerkte der Kapitän. Die Anwesenheit von Ärzten ist entschieden notwendig.“

„Das ist auch meine Meinung,“ stimmte Otto Michels, oder César Kamin, wie er jetzt genannt werden mußte, bei.

„Uns ruft eine andere, sehr ernste Pflicht aus diesem Hause des Unglücks fort. Unsere nächsten Schritte müssen der Befreiung des unschuldig Eingekerkerten gelten. Mit den Beweisen, die wir in der Hand haben, muß die Untersuchung gegen ihn nicht nur sofort niedergelegt werden, sondern ihm eine glänzende Rechtfertigung gewährt werden,“ erklärte der Anwalt.

„Heute können wir“ dieser Angelegenheit nichts mehr tun. Sie müssen bis morgen auf die Erlösung des Opfers einer so schändlichen Intrigue warten, wie sie in meiner reichen Erfahrung noch nicht dagewesen ist.“

„Armer, armer Paul,“ seufzte César, „armer, edler schwergeprüfter Freund. Mit einer Seele, so rein, so unschuldig, so gut, von dem eigenen Vater ins Gefängnis geschickt zu werden. Wie viel, wie unendlich viel hat er gelitten.“

Paul Bergner mußte diese Worte gehört und verstanden haben. Er fuhr auf, sah sich ängstlich um und näherte sich mit flehender Geberde dem jungen Mann.

„Lebt mein Sohn?“ fragte er mit hohler Stimme. „O, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, wo er ist, wo ich mein armes mißhandeltes Kind finden kann?“

„Paul lebt, aber er weilt im Gefängnis,“ erwiderte César.

Es war am Nachmittag desselben Tages. Der Geheimrath saß auf der vor Woslehofst sich ausbreitenden schattigen Terrasse und blickte in das Wosletal hinab, das in Sonnenschein gebadet vor ihm ausgebreitet lag. Erquickend durchrieselte die sommerliche Wärme seine Glieder, und er süßte sich so wohl, wie seit Monaten nicht. Es war nicht nur der Fortschritt der Genesung, der seinen sanften, zugleich ruhependenden und anregenden Einfluß auf ihn geltend machte, sondern vor allem auch die Befestigung des geistigen Drudes, der so lange auf ihm gelastet hatte und dessen Aufhebung ihn nun freier atmen ließ. Während er noch vor kurzem die letzten Lebenstage einsam und ungeliebt glaubte verbringen zu sollen, mit dem Bewußtsein, daß sein Tod von seinem Erben scheinlichst herbeigewünscht wurde, malte ihm die Phantasie jetzt einen sonnigen Lebensabend aus. Er sah im Geiste, wie sein Neffe Arnold mit Frau und Kindern zu ihm eilen würde, um ihm das zu bieten, was ihm seit

Es war ein großer Uebernahm. Gählsie Mägen
brachten die Erde der Gesellschaft zu dem schmerzlichen
Bewusstsein. Selbst der Tod wurde erwartet, und
dieses noch lebendige Gefühl der Künftigen machte
auf das letzte Blicken von unermesslichen Schmerzen
haben eingenommen, die alle gespannt auf das Schicksal
zum Leben der besten Kunst-Verwandten waren.
Nur das Leben bei doppelt unheimlicher, die be-
trübte Kriminaleschmerz. Mabeline soll sollte neuer-
dings auftreten.

Als sie durch die Eingangsreihe schritt, überreichte
man ihrem Zimmermädchen eine Karte und Zeugniss,
dass sie durch die Eingangsreihe schritt, überreichte
dieses wurden im Hinterzimmer auf den Tisch gelegt,
da die bestimmte eingeleitet noch Zeit genug hatte, las
sie sorgfältig die Karte durch. Nahezu alle waren Gratul-
lationen.

Umgehend die Karte durch. Nahezu alle waren Gratul-
lationen. Umgehend die Karte durch. Nahezu alle waren Gratul-
lationen. Umgehend die Karte durch. Nahezu alle waren Gratul-
lationen.

Teil der erledigt.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Landwirt Herrn Heinrich Dettmer zu Kornharpen beehren sich ergebenst anzuzeigen

folge dieser geringen Teilnahme — veranlaßt jedenfalls durch einen Datumfehler auf den Einladungs-Postkarten — beschloß man, den ersten Punkt der Tagesordnung, die Besprechung über ein abzuhaltendes Tierhaufest, zur nächsten Sitzung zu verschieben. Die vorgeschlagenen Hengste wurden für gut befunden. Von einer Bestellung von Saatgut nahm man Abstand, da kein Bedürfnis vorlag. Zum Schluß wurde noch beantragt, einen Vortrag über die „Vermehrung der Erträge in der Landwirtschaft“ halten zu lassen.

(Ortsrentenrat.) Am 1. April übernimmt Herr Schermer die Kassenführung der Ortsrentenkasse; das Kassentotal befindet sich vom gleichen Tage ab in der Gewerbestadt. Wir machen die Kassenglieder auf diese Veränderung ganz besonders aufmerksam.

(Schwerter Turnverein.) In der gutbesuchten Generalversammlung vom 27. d. Mts. wurde der Stand der Kasse und der Verlauf des 61. Gaudiumfestes bekannt gegeben, dazu wurde berichtet, daß das diesjährige Gaudiumfest am 13. Juni in Lütgendortmund stattfinden wird. Das diesjährige Sommerfest des Schwerter Turnvereins wird am 16. Mai gefeiert, vorher aber am 25. April noch ein Schauturnen der Schülerabteilung veranstaltet, zu dem alle Freunde des edlen Turnens freundlichst eingeladen werden. Bemerkenswert soll hierzu werden, daß die Schüler jeden Mittwoch und Freitag von 9 bis pünktlich 10 Uhr turnen.

(Schaufensterbrand.) Am Samstagabend entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise in einem Schaufenster der Firma Kuhn u. Co. am Markt Feuer, welches zwar schnell gelöscht wurde aber doch beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

(Westhofen, 29. März.) (Gründung eines Vereins.) Im Saale der Witwe Weiberg fand am gestrigen Sonntag die Gründung eines Wahlvereins für die Vertreter der nationalen Partei statt. Der Einberufer der Versammlung, Herr Kaufmann und Stadtverordneter Mar. Lohmann, eröffnete die gut besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten und legte dann ausführlich die Ziele des zu gründenden Vereins dar. Es gelte, auf nationaler Grundlage das Interesse an politischen Tagesfragen wachzurufen und zu fördern. Er schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Dann nahm Herr Parteisekretär Dr. Hugo aus Dortmund das Wort zu einem mehr als einstündigen, sehr interessanten Vortrage über die politische Lage unter Berücksichtigung des augenblicklichen Standpunktes in Sachen der Reichsfinanzreform, von der er wünscht, daß sie in echt vaterländischem Sinne doch noch Erledigung finden möge. Sein Schlusssappell, zahlreich dem zu gründenden Verein beizutreten, wurde dadurch entprochen, daß sich 33 Herren anmeldeten. Der Verein erhielt den Namen: „Liberaler Wahlverein“ und umfaßt die Gemeinden Westhofen, Garenfeld und Hohenburg mit dem Sitz in Westhofen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Mar. Lohmann, zum zweiten Herr Gutsbecker Jr. Hofinghoff-Garenfeld, zum Schriftführer Herr Amtssekretär Krämer, zum Kassierer Herr Kaufmann Brintmann, und als weitere Vorstandmitglieder die Herren Wertmeister Schumacher, Gemeindevorsteher Kottke-Garenfeld, Landwirt Grieb und Schmied Schenk-Hohenburg gewählt. Die Zahl des Gesamtvorstandes wurde auf elf Mitglieder festgesetzt; die ergänzende Zuwahl soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Diese wird am 25. April im Saale des Herrn Griesenbörger stattfinden. Der Jahresbeitrag wurde auf 50 Pfg. festgesetzt, um eine möglichst hohe Vereinsziffer zu erreichen. Dann wurden die Statuten beraten und genehmigt. Nachdem der Verein sich so konstituiert hatte, überbrachte Herr Profurist Schmidt-Hörde dem jungen Verein die Grüße und Glückwünsche des Kreiswahlaußschusses. Namens des Schwerter Vereins wünschte Herr

Lehrer Otten, namens des Vereins in Holzen Herr Wertmeister Hüfden dem Verein ein kräftiges Blühen und Gedeihen. Alsdann schloß Herr Lohmann die auch von Parteifreunden aus Hörde, Schwerte und Holzen besuchte Versammlung.

(Ergste, 29. März.) (Kontrollversammlung.) Die Kontrollversammlung für die Gemeinden Ergste und Berghum findet nicht am heutigen Tage, sondern am Donnerstag, den 29. April statt.

(Aplerbodemart, 29. März.) (Personalie.) Die evgl. Lehrerin Martha Riepe ist jetzt laut amtlicher Mitteilung endgiltig hier angestellt worden.

(Eichlinghofen, 27. März.) (Schreckliche Bluttat.) Mit einem Beil brachte der Knecht Jwan Romanto nach vorangegangener Wortschrei dem Schweizer August Gronemeier, beide im Dienst beim Landwirt Neuhoff hier selbst, mehrere schwere Schädelverletzungen bei. Gronemeier, welcher im Krankenhaus zu Hombruch aufgenommen werden mußte, schwebt in Lebensgefahr. Romanto ist Kuthene.

(Berghofen, 29. März.) (Personalie.) Die evgl. Lehrerin Elisabeth Eid ist endgiltig an der hiesigen Schule angestellt worden.

Humor.

Verständnislos. Wildpretthändler: „Wünschen Sie die Rebhühner gerupft?“ — Sonntagsjäger: „Herrgott, Sie verstehen aber auch was von der Jagd!“

Witz! „Meine Frau kann kein Bier extrahieren.“ — „Wirklich?“ — „Ja; sobald ich eins trinke, schimpft sie.“

Gerechte Entrüstung. „Meine Frau ist riesig launisch und wetterwendisch; jahrelang hat sie mich um ein Automobil gequält und jetzt, nachdem sie ein einziges Mal ausgefahren ist und das Rad ein und vier Ruppen gebrochen hat, ist sie der Geschickte schon wieder überdrüssig!“

Kein Entrinnen. Artzt (zum Löwenbändiger): „Sie haben's doch gut; wenn Ihre Alte auch mal über Sie suchig ist, da gehen Sie einfach zu den Löwen in den Käfig.“ — „Da kennen Sie aber meine Alte schlecht; ich hab's neulich so gemacht, da ist sie in den Käfig nachgekommen und hat mich mit samt den Löwen durchgehauen!“

Aus dem Examen. Professor: „Herr Kandidat, schüßte Unkenntnis des Gesetzes vor Verfolgung?“ — Kandidat: „Ja, wohl!“ — Professor (ironisch): „So! Na, dann wollen wir auch die Ihre nicht weiter verfolgen!“

Erkannt. Gast: „Johannisberger empfehlen Sie mir, der ist mir zu schwer!“ — Wirt: „Na, da nehmen Sie Zeltinger, der ist um eine Mark fünfzig Weniger leichter!“

Aufrehtig. Richter: „Erlauben Sie Forellen, und dann im Kaufladen Butter?“ — Angeklagter: „Na ja, ich kann die Forellen doch nicht trocken essen!“ (Wegdd. Bl.)

Katzenisch. Landstreicher: „Wat, Handschellen soll ich kriegen?“ Da protestiere ich!“ — Gendarm: „Wenn Du nicht ruhig bist, kriegste auch noch 'n paar Handschellen!“

Letzte Drahtmeldungen.

Eine Aufmerksamkeitsmeldung des Kaisers.

Wien, 29. März. Wie aus Bukarest telegraphisch gemeldet wird, trifft Kronprinz Wilhelm dort am 20. April zur Feier des 70. Geburtstages Königs Karl ein und wird dem Könige die Glückwünsche des Kaisers überbringen.

Prinz Alexander zum Thronfolger proklamiert.

Belgrad, 28. März. In einer Sonder-Ausgabe des serbischen Regierungs-Organs wurde gestern eine Proklamation des Königs veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Nachdem der Kronprinz sich veranlaßt gesehen hat, auf die Thronfolge zu verzichten, habe ich auf Anraten des Ministerrats und der Stupschina

beschlossen, den Verzicht des Kronprinzen anzunehmen und meinem jüngeren Sohn Alexander die Thronfolge zu übertragen. — Die Proklamation ist gegenzeichnet von sämtlichen Ministern.

Einigung der Großmächte.

Wien, 29. März. Inbetreff des von den Mächten in Belgrad zu unternehmenden Schrittes ist auf Grund der von dem englischen Botschafter dem Minister des Auswärtigen Herrn. von Mehrental gemachten Eröffnungen ein vollkommenes Einvernehmen hergestellt worden. Die Mächte werden heute, Montag, durch ihre Vertreter in Belgrad der serbischen Regierung den Rat erteilen, eine zwischen Österreich-Ungarn und den übrigen Mächten vereinbarte Erklärung in Wien abzugeben und zwar in Verfolg ihrer an die Kaiserlich-königliche Regierung gerichteten Note vom 14. d. Mts. Im Anschluß daran ist auch hinsichtlich der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages mit den Mächten eine volle Einigung zustande gekommen. Die darauf bezügliche Anregung des Wiener Kabinetts bei den Mächten wird in den nächsten Tagen folgen.

Serbischer Groll.

Belgrad, 29. März. Hier herrscht wenig russenfreundliche Stimmung; es fanden anti-russische Demonstrationen statt. Infolgedessen reisen die wenigen russischen Freiwilligen, die sich hier befinden, wieder nach Rußland ab.

Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen †.

Sondershausen, 29. März. Der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen ist im Sanatorium „Weißer Hirsch“ bei Dresden, wohin er infolge schwerer Erkrankung verbracht war, gestern Nachmittag 12 Uhr 50 Min. gestorben.

Neues Hochwasser.

Breslau, 29. März. Aus ganz Oberschlesien wird Steigen des Wassers gemeldet. Bei Beuthen stehen viele hundert Morgen Land unter Wasser; eine Frau, die Gattin eines Bürgermeisters, ist ertrunken.

Bromberg, 29. März. Die Weichsel führt Hochwasser. Bei Joppot sind viele Ländereien überschwemmt.

Petersburg, 29. März. Das Hochwasser der Weichsel richtet in dem Gebiet seines Mittellaufes großen Schaden an. Der größte Teil der Stadt Warschau steht vollständig unter Wasser. Viele Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Der Verkehr ist durch das Hochwasser fast vollständig unterbrochen. Die Reisenden werden auf Umwegen weiterbefördert. Aus Warschau gehen in das Überschwemmungsgebiet Arbeitszüge mit Ärzten, Bahnarbeitern und Bahnbeamten ab. Nähere Angaben über den Umfang der Katastrophe fehlen noch, da auf der ganzen Strecke der telegraphische Verkehr unterbrochen ist. Die ganze Umgegend von Warschau ist durch das Hochwasser der Weichsel unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand der Weichsel steigt andauernd.

Neue tschechische Ausschreitungen.

Prag, 29. März. Auch gestern wurden die deutschen Studenten während ihres Bummels auf dem Wenzelsplatz von zahlreichen tschechischen Demonstranten belästigt, ohne daß es jedoch zu ernstlichen Tätlichkeiten gekommen wäre. Als Rufe: „Nach Serbien!“ laut wurden, räumten Gendarmen mit gefülltem Bajonett den Platz, wobei 7 Verhaftungen vorgenommen wurden. Nachmittags wurden in einer Seitenstraße zwei Studenten, die Couleur trugen, mißhandelt.

Wetterbericht des Deutschen Seewarte.

30. März: Meist trübe, ziemlich warm, streichweise Regen.

31. März: Bewölkt, kühl, streichweise Niederschläge.

1. April: Nacht, windig, trübe, Strichregen.

2. April: Meist bedeckt, feucht, windig.

3. April: Wenig verändert, feuchtkühl, Niederschläge.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Hans Schlingensiefel; für Lokales, Provinziales und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hedwig mit dem Landwirt
Herrn **Heinrich Dettmer**
zu Kornharpen beehren sich
ergebenst anzuzeigen

Friedrich Möller u. Frau
Friederike geb. Dahlbüding.

Ostberge b. Sölde,
im März 1909.

1590

Wohnung 1570
Junges, evangel.
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Carl Wolf,
Hörderstr. 45.

Wohnung 1580
Tüchtiges evangl.
zum 15. April oder 1. Mai sucht
Frau Oberlehrer Wiebeck.
Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.
= **Lupus, Auss. Krebs,**
Fressflechten, Hauttuberkulose,
Fisteln, Hautgeschwülsten, ohne
Operation nach eigen. langj.
erprob. Methode. Keine Be-
strahlung. Wesentl. kurze Kur-
prospekt und ausführliche Bro-
schüre frei. 19

Wohnung 1521
von 3-4 Zimmern mit Stall und
Garten, i. d. Nähe des Bahnhofes,
zum 1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Geschäftsst. d. Schw. Ztg.

Wohnung 1528
Suche zum 1. November oder
auch früher eine Wohnung
von 4 oder 5 Zimmern und einer
Bodenkammer, möglichst im Mittel-
punkt der Stadt.
Karl Kuhlmann,
Bez.-Schornsteinfegermeister.

Garten 1609
Ein schöner
zu vermieten.
Näheres Kösterbachstr. 26.

Agenten — Reisende
bei hohem Verdienst überall ges.
Grüssner & Co., Neurolde
Holzrolleaux und Jalousienfabrik
Kunstlerverhänge - Rollschut-
wände. Gesetzt. geschützte Gar-
dinenpanzer. 1213

Fahnen
Reinische, Hannover. 934

Gaus
mit Werkstatt,
Stallung, großem Hofraum
und Toreinfahrt ist sofort
im ganzen zu vermieten.
Offerten unter W. A. 1620
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Zimmer
Keller und Boden zu vermieten.
1548
Westenort 2.

Wohnung
von 3 Zimmern mit Wasserleitung
sofort oder später zu vermieten.
1628
Kleppingstr. 11.

2 Zimmer
sofort zu vermieten. 1621
Mollkestraße 15.

Zwangsvorsteigerung.
Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren
über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Apler-
becker Dampfmühle Sträter & Kempken** in **Apler-
beck** soll das in Gemeinde **Schwerte** belegene, im Grund-
buche von Schwerte Band IX Artikel 564 zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen
der **Aplerbecker Dampfmühle Sträter & Kempken**,
offene Handelsgesellschaft in **Aplerbeck** eingetragene Grund-
stück Flur 28 Nr. 10 am

20. Mai 1909, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Das Grundstück bestehend aus Garten auf dem Gafelad
ist 3,69 ar groß und mit einem Reinertrag von 1,01 Thlr.
zur Grundsteuer veranlagt. Es ist eingetragen in der Grund-
steuerrollenrolle von Schwerte unter Artikel 689.
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1908
in das Grundbuch eingetragen. 1614
Schwerte, den 18. März 1909.
Königliches Amts gericht.

Eskommt
Gust. Adolf
Franenverein.
Heute, Montag, abends
8 Uhr:
Vereinsstunde.

Gerstenmehl
garantiert rein
empfiehlt
C. Bethaus.
1454

Existenz!
Für den Platz Schwerte und
Umgegend ist die Fabrikation und
der Abverkauf eines erstklassi-
gen, alkoholfreien Getränks zu
vergeben. Sehr geeignet für Co-
lonialwaren - Großhändler, Selters-
wasserfabrikanten, Bierhändler u.
Großer Verdienst bei geringen Un-
kosten und wenig Kapital. Lizenz
wird kostenlos abgegeben, Rohstoff
billigst berechnet. Unterföhrung
durch Reklame. Anfr. u. P. 1323
an Joh. Bowninkel, Elberfeld. 1622

Tapeten-Messe
ca 10 000 Rollen, werden
weit unter Preis verkauft
bei 1588
Wilhelm Freppel Nachf.

Statutarische Anordnung.

Auf Grund des Magistratsbeschlusses vom 7. Januar 1909 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 22. Jan. 1909 wird gemäß § 12 letzter Absatz der westfälischen Städteordnung hierdurch angeordnet, daß die Stadtverordneten-Versammlung wie bisher aus 18 Mitgliedern bestehen soll.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft, während die statutarische Bestimmung vom 9. Mai 1895 mit diesem Tage außer Kraft tritt.

Schwerte, den 4. Februar 1909.

(L. S.)

Der Magistrat:
Rohmann, Emmerich.

Genehmigt:
Mnsberg, den 10. März 1909.

Der Bezirks-Ausschuß, Abteilung I.

B. A. I. C. III 34/09 (L. S.)

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 27. März 1909.

Der Magistrat:
Rohmann.

1623

Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte (Ruhr).

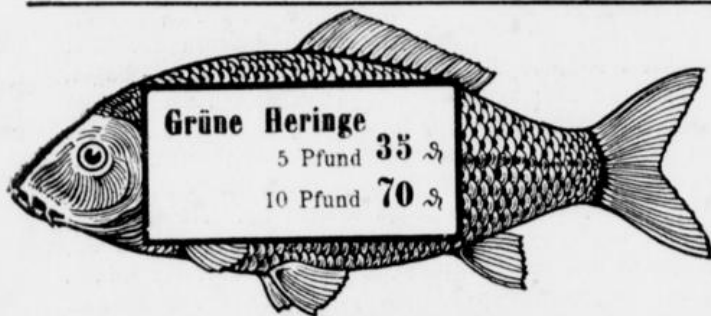
Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Rendanturgeschäfte unserer Kasse vom 1. April 1909 ab dem Rendanten Emil Schermeng übertragen sind. Das Kassenlokal befindet sich Große Marktstraße 3 (Eingang Mittelstraße — Gewerbebau —).

Wegen Uebergabe bleibt die Kasse am

31. d. Mts. nachmittags geschlossen.

Schwerte, den 27. März 1909.

Der Vorstand.



Grüne Heringe
5 Pfund 35
10 Pfund 70

Ein gr. Posten weiß. Bäckfleisch p. Pfd 36 Pf.
Büdlinge per Kiste 115 Pf.

Kaufhaus für Lebensmittel.

Brückstraße 23.

1627

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind.

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit.

Hüsingstrasse 23.

750

Fernruf 221.

Ziegelei-Maurer.

Ordentlicher Maurer für dauernde Arbeit (Sommer und Winter) sofort gesucht.

1576

Holzener Dampfziegelei.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat eine Ruhrschau angeordnet. Die Schau erstreckt sich auf beide Ufer und findet am Dienstag, den 6. April 1909 statt. Sie beginnt im hiesigen Amte morgens 9.30 Uhr an der Junkenburg und endet beim Wellenbad bei Geisfeld.

Vorstehendes bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß an diesem Tage die Bewässerung der an den Ufern liegenden Grundstücke bis nach vollendeter Schau zu unterbleiben hat und die Stachel- und Drahtzäune, Hecken usw. so eingerichtet sein müssen, daß die Kommission ungehindert an den Ufern entlang gehen kann.

Westhofen, den 25. März 1909.

1587

Der Amtmann:

v. Daniels.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Königl. Standesamtes hieselbst werden vom 1. April d. Js. an wie folgt festgelegt: an den Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags, an den auf einen Wochentag fallenden Feiertag von 9—9.30 Uhr vormittags.

Eheschließungen werden nur Dienstags und Donnerstags vorgenommen.

Barop, den 25. März 1909.

1592

Der Standesbeamte:

Freitag.

Palmin
und
Palmona

frisch eingetroffen bei

Carl Trog.

45

Fachmännische, reelle Bedienung.

Abteilung:

Herren-Garderobe nach Mass

unter Leitung eines ersten Zuschneiders.

Auf den Eingang der Neuheiten für die kommende Saison gestatte ich mir hiermit hinzuweisen, und meine Spezial-Abteilung für Anfertigung eleganter Herren-Garderobe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für jedes Teil übernehme ich bezüglich des Sitzes und der Qualität die weitgehendste Garantie.

1618

Otto Marx

Ostenstr. 20

Schwerte

Fernspr. No. 233

Hotel Ostermann.

Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr:

Wilhelm Busch-Abend in Wort und Bild.

Rezitation mit zirka 300 Lichtbildern.

Mit ausdrücklicher Erlaubnis der Fr. Bassermann'schen Verlagsbuchhandlung in München.

Rezitator: Georg Fritzschler-Detmold.

Preise der Plätze im Vorverkauf: (Buchhandlung Carl Braus und Zigarrenhandlung Fr. Hagemann) 1 Mk., Abendkasse: 1,25 Mk., Schülerkarten: 50 Pfg.

1556

Für Brautleute!

Wenn Sie heiraten liegt es in Ihrem Interesse, wenn Sie sich meine guten dauerhaften Herde ansehen. Ich liefere Herde sowie sämtliche für den Haushalt nötigen Gegenstände in nur guter Qualität zu billigsten Preisen bei kulantesten Zahlungsbedingungen.

1019

Fritz Neuwerth.

Munkelrüben

hat abzugeben 1487
Wwe. Schulte-Ostheusen,
Sennen.

Mehrere gut erhaltene Möbel, Herd, Kleider- u. Küchenschrank, Kommode u. i. w. billig zu verkaufen.

1572

Zu erfragen
Westenstr. 11, Schwerte.

H. Trinkeier

aus der Coesfelder Börde, liefert täglich frisch 1612

N. Aliege,

Molkerei-Verwalter.

Lohne bei Bad Sassendorf.

Gürtel

sowie entzückende

Neuheiten

in

Gürtelspangen,

darunter

Original Wiener

Sachen 1616

finden Sie im

Hamburger

Engros-Lager

Ostenstrasse 20.

Was Männern gefällt, das sind Frauen, die hübsch angezogen. Besten Rat für die Kunst, sich gut u. preiswert zu kleiden, gibt das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.) erhältlich bei Hermann Kornblum Hagen i. W.

Enorm billiger Verkauf

1619

von

Gardinen

Wir kaufen Restbestände einer grossen Gardinenfabrik weit unter Preis. Um mit diesem grossen Posten schnell zu räumen, verkaufen wir von jetzt bis Ostern Gardinen-Rouleaux

weit unter Preis.

Abgepasste Gardinen

creme u. weiss

Serie I

3.75

Serie II

4.50

Wert bedeutend

höher!

Serie III

6.75

Wert bedeutend

höher!

Kurze Gardinen

creme und weiss

Mtr. 25, 32, 38, 45, 58

Rouleaux's

in creme und gold sind besonders billig ausgelegt.

Briese bises

Stück 48, 55, 65, 75

Gebr. Stein Schwerte

Hüsingstrasse 31.